

De Mehlworm

Schwank in drei Akten

Von Wilfried Reinehr
Plattdeutsch von Heino Buerhoop

WILFRIED-REINEHR-VERLAG

64367 Mühlthal

Personen

Willi Mehlworm.....Bäckermeister

Nicht gerade unter dem Pantoffel stehend, aber mit Respekt vor seiner Frau. Bei passender Gelegenheit schlägt er schwer über die Stränge, was die Tochter Trixi für ihre Zwecke zu nutzen weiß.

Margot Mehlworm.....seine Frau

Führt zwar ein strenges Regiment, ist aber von Herzen gut.

Polly und

Trixi MehlwormZwillingstöchter

Beide Rollen werden von einer Person dargestellt. Polly ist die strebsame, fleißige, ehrgeizige Tochter. Sie tritt ruhig auf. Trixi eher ausgeflippt, wohnt in einer Kommune, nimmt das Leben nicht so schwer. Sie tritt wie ein kleiner Wirbelwind auf, lebenslustig und stets fröhlich.

Gerd GutermtBäckergeselle

Verliebt in Polly, die nichts von ihm wissen will. Wird von Trixi an der Nase herumgeführt, muss bis zum Schluss leiden.

Käthe KrabbeHausmädchen

Frechmäulig und respektlos, auch der Herrschaft gegenüber, liegt in ständigem Clinch mit Else

Else RösleinBürokraft

Kurzsichtige und zeitweise schwerhörige Bürohilfe mit Nachholbedarf bei den Männern.

Viktor Kraftalter Freund von Willi

Taucht unverhofft auf und beschwört die alten Zeiten wieder herauf. Dadurch wird für Willi eine kleine Katastrophe herbeigeführt.

Jens Kraftsein Sohn

Lebt mit Trixi und Marion in einer WG von Hausbesetzern. Aber das Haus wird geräumt und das hat Folgen.

Marion KöhlerFreundin von Jens und Trixi

Macht Willi als „Schwarze Lolita“ arg zu schaffen.

Kommissar.....

Bemüht sich, der Hausbesetzer habhaft zu werden, bei Zwillingen gar nicht so einfach

Spielzeit ca. 125 Minuten

Zeit: Gegenwart

Bühnenbild:

Büro / Lager zwischen der Backstube und dem Laden. Vom Zuschauer aus gesehen geht es rechts in die Backstube. Hinten links evtl. über einen Flur in den Laden. Hinten Mitte führt eine Treppe (oder angedeutete Stufen, die hinter den Kulissen verschwinden) nach oben zu den Wohnräumen. Unter der Treppe ist eine (halbhohe) Tür zur Mehlkammer.

Vorne links befindet sich ein kleiner Tisch mit drei Stühlen. Rechts befindet sich ein Regal mit verschieden großen Kartons und Behältern. Diese sind beschriftet z.B. „Zucker“, „Salz“, „Rosinen“, „Nüsse“ und dergleichen. Ein kleines Sofa gehört zur Vervollständigung auf die rechte Seite.

Inhalt:

Mehlworms Jugendfreund taucht unverhofft auf und überredet ihn zu einem Kneipenbummel, in den seine Frau sogar einwilligt. Die Tochter Trixi, die in einer Kommune lebt und vom Vater Hausverbot hat, taucht mit Freunden auf, weil ihr besetztes Haus geräumt wurde. Gerd verwechselt die Zwillingsschwester Trixi, von der er nichts weiß, mit seiner angebeteten Polly, die aber von ihm nichts wissen will.

Der nächtliche Kneipenbummel hat unangenehme Folgen für Mehlworm. Tochter Trixi nutzt die Situation, um ihre Freunde im Haus unterzubringen. Als Dolly Dollar, Schwarze Lolita oder Pussymädchen machen sie ihm arg zu schaffen und dem Publikum höchstes Vergnügen. Unterdessen bekriegen sich das Hausmädchen und die Buchhalterin unentwegt. Besonders schlimm für Käthe, dass Else bei Mehlworms Freund Viktor Kraft landen kann. Der wiederum erlebt eine Überraschung, als er seinen im Streit abgehauenen Sohn bei Mehlworms wieder findet.

Erfolglos agiert der Kommissar, der die Richtige der Zwillinge nicht zu fassen bekommt. Die Zwillinge sind sich einig, Trixis Freunde sollen im Haus bleiben, notfalls gegen den Willen des Vaters. Trixi will wieder ein „normales“ Leben führen und Polly merkt plötzlich, dass sie den Bäckergesellen Gerd doch gern hat.

Hier geht es recht turbulent zu zwischen Bäckerladen und Backstube. Ein tolles Vergnügen für Publikum und Schauspieler.

1. Akt

Um die Mittagszeit an einem Dienstag

1. Auftritt

Willi, Viktor

Beide sitzen am mittleren Tisch und halten einen Bierkrug in der Hand. Willi in seiner Bäckerkleidung, Viktor im tadellosen Anzug.

Viktor: Jo, jo.

Willi: Jo, dat segg man.

Viktor: Is doch fein, sik na 25 Jahr mal wedder to sehn.

Willi: Dat weern noch Tieten!

Viktor: Tieten weern dat! Denkst du af un an noch mal an, as wi beid ünnerwegens weern?

Willi *haut auf den Tisch:* So muss dat hüüt mal wedder wesen!

Viktor: Wat hinnert us doran, mal een Nacht so up'n Kopp to hau'n?

Willi: Wat mi hinnert, dat kann ik di seggen, mien Margot hinnert mi dor an.

Viktor: Is se denn so een Drachen?

Willi: Ganz un gor nich, se is een Seele van Minsch, van Harten goot – aver de Büxen hett se all an.

Viktor: Un du troost di nich, mal wedder so een Nacht döörtomaken?

Willi: Och Gott, wat weern dat för Tieten. *Er hebt seinen Krug:* Prost Viktor.

Viktor: Prost! – 25 Jahr is dat all her. – Un ik will di wat seggen, ik warr dat noch eenmal maken. – Eenmal noch dat Gefühl hebben, jung to wesen. – Eenmal so richtig utflippen. – Blots een eenzige Nacht beleven, so as weern wi noch mal twintig.

Willi: Nu hör all up, sünst harr ik noch Lust, mittomaken. – Segg mal, woso kümmt du denn mit'nmal na 25 Jahr hier an?

Viktor: Ik harr geschäftlich hier in de Gegend to doon. Un bi den Bummel döör de Straaten seh ik mit'nmal een Schild.

Willi *staunt:* Aha, een Schild hest du sehn.

Viktor: Jo, een Ladenschild. *Er macht eine weitausholende Handbewegung und betont Wort für Wort:* Willi Mehlworm, Bäckerei und Konditorei.

Willi: Jo, dat is mien Schild.

Viktor: Jowoll! Un ik heff mi glieks dacht, dat is Willi Mehlworm, mien Kumpel ut de Jugendtiet. – Ik harr gor nich mitkregen, dat du ut Neestadt weggahn weerst. Ik weer jo all fröh weg trocken.

Willi: Ik heff jo heirad un bün denn hier hangen bleven.

Viktor: Hest du ok Kinner?

Willi: Twee Deerns, Twillinge.

Viktor: Süh an, Twillinge? – Ik heff blots een Jung; aver de is total utflippt. Wohnt mit so poor Huusbesetter in een WG.

Willi *seufzt:* Wen seggst du dat. Mien Polly is een feine Deern, hett ok Bäcker lernt un de Gesellenprüfung mit Utteknung bestahn. – aver mien Trixi, oh nee, oh nee! Se is afhaut un levt in een Kommune. Ik verstah de Deern nich.

Viktor: Hebbt ji denn noch Kontakt?

Willi: Nee. Ik heff ehr sogar verboden, in dütt Huus to kamen, solange se nich to Vernunft kümmt. Un entarven warr ik se ok.

Viktor: Jo, jo , lütte Kinner, lütte Sorgen, grote Kinner, grote Sorgen. – Ik heff leider ok keen Kontakt to Jens. Ik weet nich mal, woneem he stickt.

Willi: Verstah eener de Jugend hüütodags.

Viktor: Ik mutt nu wedder los. *Er schaut auf die Uhr und erhebt sich:* Ik heff noch poor Termine. – Un denk doran, hüüt avend hal ik di to een zünftig Suuptour af.

Willi: Mien Margot ward mi nich ut’n Huus laten.

Viktor: So wiet steihst du all ünnern Pantüffel? *Er stößt ihm in die Rippen:* Minsch, Willi, wees een Keerl!

Willi: Wat seggt dien Fro denn dorto?

Viktor: Nix, gor nix.

Willi: Denn hest du aver een Engel to faten kregen.

Viktor: Jo, een Engel. Se kiekt all siet fiev Johr up mi daal – se is bi Petrus. *Er wendet sich nach hinten:* Also denn bit hüüt avend. Di warrt jo woll een Utred infallen. Du musst dien Margot jo nich vertellen, dat du de Nacht döörsupen wullt. *Er lacht.*

Willi: Üm Himmelswillen, dat wöör noch fehlen.

Viktor: Also denn bit hüüt avend. *Er geht hinten ab.*

2. Auftritt

Willi, Margot

Margot kommt aus der Wohnung die Treppe herunter.

Margot: Ik glööv, dat ward Tiet, den Laden uptomaken. De Middagstied is bold üm.

Willi: Mien lütte Muus, wat wöörst du seggen, wenn ik hüüt avend mal utgüng?

Margot: Du alleen?

Willi: Villicht mit’n Fründ.

Margot: Du hest doch überhaupt keen Frünnen.

Willi: Segg dat nich. Ik harr woll veel Frünnen, wenn du mi af un an mal na’n Stammdisch gahn leetst.

Margot: Aver woso wullt du weg, wi sünd doch glücklich verheirad’t.

Willi resigniert: Jo, du büst glücklich un ik bün verheirad’t.

Margot: Nu holl aver de Luft an!

Willi: As du meents . aver wat is, wenn ik doran stick?

Margot: Mak keen Spijööck. Legg di lever up’t Ohr un mak dien Middagsslap.

Willi: As Fro Chefin befehlen, jowoll! *Er geht zur Treppe.*

Margot : Wo wullt du denn überhaupt hen?

Willi: Na baven, in de Slapkamer.

Margot: Ik meen hüüt avend.

Willi: Och so ... Blots so ... Ik dacht blots, ik kunn villicht mal...

Margot: Dat is jo gediegen, du wullt utgahn un weeßt nich mal wohen?

Willi geht brummelnd die Treppe hinauf: Ik wüss all, wohen.

Margot geht kopfschüttelnd in den Laden: Nu kriggt he up sein oolen Daag noch wunnerliche Gelüste.

3. Auftritt

Polly, Gerd, Margot

Polly kommt von rechts aus der Backstube. Sie trägt noch ihre Bäckerkleidung.

Polly: So, Fieravend för hüüt. *Sie schaut in den Laden:* Mama?

Margots Stimme: Jo, wat is?

Polly: Ik wull blots weten, of du dor büst.

Margot *kommt von hinten:* Ik heff den Laden upmakt. – Is de Backstuuv rein?

Polly: Piccobello, as jümmer.

Gerd *kommt von rechts, ebenfalls in Berufskleidung:* Fieravend! *Er lässt sich aufs Sofa fallen.* Zu **Polly:** Wat höllst du denn van so'n lütten Bummel, Frollein Chefin?

Polly: Du weest, dat ik dorto keen Lust heff.

Gerd: Dat is nich goot, Polly hett keen Moot.

Polly: Un dien Sabbelee geiht mi up'n Wecker, dat du dat nich kapeerst.

Margot: Laat em doch, ik find sien Snackeree lustig.

Gerd: De Chefin meent, de sünd doch goot, de Spröök van Gerd Gutermut

Polly: Du nervst, Gerd Gutermut, ik find de Spröök gor nich goot.

Margot: Wüllt ji nu een Dichterkrieg anfangen?

Polly: Segg doch sülvst, Mama, De Keerl is doch nich normal. Een Bäckergezell, de den leven langen Dag blots in Riemels babbelt.

Gerd: Polly, wenn du mi endlich goot büst, hör ik up mit de Dichteree.

Polly *wendet sich nach oben:* Sowiet keem dat noch: Polly Mehlworm un Gerd Gutermut. *Sie schnickt mit dem Kopf und verschwindet nach oben.*

Gerd: Wat hett se blots?

Margot: Ik weet dat ok nich. Wenn ji tosamen kamt, ik harr nix dorgegen. Un de Chef meent dat ok. Ik heff keen Ahnung, woso se so koolt reageert.

Gerd: Kriggt de Bäcker koole Fööt, is de Polly gor nich sööt. *Er flegelt sich lang aufs Sofa. Draußen klingelt die Glocke der Ladentür.*

Margot: Oh, Kundschoop, ik mutt in'n Laden.

Gerd: Fro Chefin is jo wieselflink, wenn an de Döör de Bimmel klingt.

Margot: Nu överdriev dat man nich mit dien Riemels. *Sie geht hinten ab.*

4. Auftritt

Gerd, Käthe

Käthe kommt von oben und summt eine Melodie. Sie hat Putzeimer und Schrubber in der Hand.

Gerd *hebt den Kopf:* Ah, dat leeve Frollein Krabbe.

Käthe: Hier is aver keen Slapkamer, mien leeve Gerd.

Gerd: Ik weet, ik weet! Dütt is dat Kontor – un dat Lager – un de Sozialruum – un de Bestellannahm – un de Versandruum...

Käthe: ...un up keen Fall een Slapruum.

Gerd *setzt sich ordentlich hin:* Aver Sitten is nich verboten, oder?

Käthe: Mientwegen! Aver nu mutt ik hier reinmaken.

Gerd: Denn giffst jo wedder Krach.

Käthe: Woso?

Gerd: Weil glieks us Super-Bürokraft hier upkrüüzt un arbeiden will. Hüüt is nämlich Dingsdag un dingsdags un dönnerrdags namiddags makt Frollein Röslein den Bökerkraam.

Käthe: De dösighe, blinde, swoorhörige Goos. Jüst dorüm putz ik jo nu.

Gerd *tut erstaunt:* Ach, du magst se nich lieden?

Käthe: Jüst so minn, as Polly di mag.

Gerd *springt auf:* Woher weest du, dat Polly mi nich mag?

Käthe: Dat hett se mi jo sülvst seggt.

Gerd: Un hett se ok seggt, worüm se mi nich mag?

Käthe: Wiel du ehr jümmer achteranlöppest, wiel du se nich in Roh lettst, wiel du nich na ehr Mutz büst, wiel ehr dien Spröök up de Nerven gaht.

Gerd: Un denn woll ok, wiel ik blots een BäckerGesell bün!

Käthe: Dat is dat eenzig Positive, wat Polly an di find't.

Gerd: Na, de schall mi erst mal kennenlehrn. Ik warr ehr noch bibringen, wo positiv ik uplad't bün. *Damit eilt er mit großen Schritten nach oben.*

Käthe: Ik verstah ok nich, worüm Polly nich anbitt. Im wöör Gerd up de Stä nehmen, he bruk'de blots mol mit de Oogen to pliern.

Draußen klingelt die Ladenglocke.

5. Auftritt

Käthe, Margot, Else

Von draußen sind Else und Margot zu hören.

Else: Moin, Fro Mehlworm, ik mak mi denn glieks an de Arbeit.

Margot: Jo, Frollein Röslein, dor is noch tämlich wat uptohalen.

Käthe von oben herab: Frollein Röslein, du dösige Goos, hier ward de Arbeit kuum Spaaß maken.

Margot und Else kommen herein.

Else: Moin, Käthe.

Käthe brummig: Moin!

Margot: Ik wull Se fragen, Frollein Röslein, of Se so nett weern....of Se so goot weern.. ik meen, of Se netterwies...

Käthe aufgebracht: .. of ik Se Puderzucker in'n Mors blasen dröff?

Margot entrüstet: Also, ik mutt doch beden!

Käthe: Bed't Se man Frollein Röslein. Mi brukt man nich beden, ik bün Befehlsempfänger. *Sie beginnt jetzt eifrig zu putzen.*

Margot: Frollein Röslein, ik wull mal fragen, of Se mal beten mehr Tiet harrn, villicht mal een Week hier to blieven un dat allens up de Reeg to bringen. *Sie deutet auf den überladenen Schreibtisch.*

Else schwerhörig: Wat meent Se?

Margot: Of Se villicht länger arbeiden kunnen!

Else: Wenn dat Not deiht, denn gern. *Sie betrachtet den Schreibtisch kurzzeitig aus der Nähe.* Dor liggt jo tämlich wat rüm.

Käthe: Dat is allens Ehr Mest, Frollein Röslein, un glövt Se nich, dat ik den wegmak.

Else: Erstens is dat keen Mest un twetens will ik Ehn raden, ok blots een Hand dor antoleggen.!

Käthe kommt näher: Ik schall an dat Tüüg nich rankamen. Wo ik hier ankam, dat bestimm ik noch jümmer sülvst. *Sie grapscht in den Papieren herum.*

Margot haut ihr auf die Finger: Käthe, nu reckt dat aver! Mak du dien Arbeit un Frollein Röslein makt ehr.

Käthe: Pah, Frollein Röslein. – Un ik much af sofort ok mit Frollein Krabbe ansproken warrn.

Margot lacht: Du? Käthe, di schall ik mit Frollein anspreken? Mak keen Spijöök.

Käthe: Dat is mi dooternst.

Margot wendet sich zum Laden: Ik lach mi doot: F r o l l e i n K r a b b e ---un Frollein Röslein, laat Se sik nich bi de Arbeit störn. *Damit geht sie hinten ab.*

Else unbeholfen hinterher: Wat schall ik nich hörn?

Käthe schnippisch: Köönt Se denn hörn? Se hebbt doch de Ohren dicht!

Else: Jo, jo, dat woll nicht. – Nu mutt ik aver an de Arbeit. *Sie macht sich übereifrig über den Schreibtisch her, zückt einzelne Schriftstücke dicht unter die Augen und legt sie wieder ab. Dann beginnt sie, auf der Schreibmaschine zu klappern.*

Käthe *beobachtet sie aus der Ferne: Wo kann een blots een blinde Bürokräft instellen. Dann beginnt sie, mit Schrubber und Eimer zu klappern.*

Else *scheint es nicht zu hören.*

Käthe *schleicht sich mit dem Eimer und einer Bürste an sie heran. Dicht an ihrem Ohr scheppert sie auf dem Eimer.*

Else: Ik glööv, in'n Laden hett dat pingelt.

Käthe *stülpt sich entnervt den Eimer über den Kopf und geht, mit ausgestreckten Händen tastend, quer durch den Raum.*

Else *bemerkt es und springt auf. Sie rennt zu Käthe und lüftet den Eimer: Herrjeh, wat is denn passeert?*

Käthe: Och nix, ik speel blots „Blinne Koh“. *Sie stellt Eimer und Schrubber an die Treppe und beginnt jetzt, mit einem Staubtuch zu arbeiten.*

Else *hat wieder Platz genommen und arbeitet eifrig.*

Käthe *arbeitet sich an den Schreibtisch heran. Erst staubt sie die Seitenteile ab, dann die Papiere auf dem Tisch. Schließlich gelangt sie an den Bürostuhl und daran hinauf, bis sie an Elses Rücken angelangt ist. Letztlich wischt sie Else über den Kopf und durchs Gesicht.*

Else *wehrt ab: Wat schall dat denn?*

Käthe *schüttelt das Staubtuch vor ihrer Nase aus. Es kommen dicke Staubwolken heraus.*

Else *stößt einen spitzen Schrei aus: Sünd Se översnappt? All de Papierens wartt jo stövig.*

Margot *kommt von hinten rechts: Wat is denn hier los?*

Käthe: Och nix, ik heff blots Frollein Röslein beten afplustert.

Margot: Ik glööv, dat is beter, du makst baven in'ne Wahnung wieter.

Käthe *mault: Hier makt dat aver mehr Spaaf.*

Margot: Nu is't genoch! *Sie greift den Schrubber und jagt Käthe die Treppe hinauf.*

6. Auftritt

Else, Viktor, Margot

Draußen hört man die Ladenglocke. Viktor kommt vorsichtig herein.

Viktor: Se mööt entschulligen, aver dor weer nüms in'n Laden.

Else: Wat is verboten?

Viktor *unbeholfen:* Dor weer nüms in'n Laden, un dor bün ik ---heff ik dacht...

Else: Worüm hebbt Se lacht?

Viktor *versteht nicht:* Ik heff nich lacht.

Else: So, dat hebbt Se dacht.

Viktor: Seggt Se mal. Sünd Se swoorhörig?

Else ist inzwischen aufgestanden und betrachtet Viktor jetzt aus der Nähe: Keen sünd denn Se überhaupt? Un wat wüllt Se hier?

Viktor: Wenn möglich, much ik gern to Herrn Mehlworm.

Else: Üm düsse Tiet? – Dor höllt woll de Chef sien Middagslap.

Viktor: Denn much ik nich stören. Wi seht us hüüt avend jo sowieso.

Margot *kommt jetzt aufgebracht von oben zurück: Düsse Käthe, wat de sik rutnimmt. De mutt ik mi mal ornlich vörknöpen. Sie schimpft wie ein Rohrspatz: Überhaupt is dütt Huus een Irrenhuus. Dor schall doch de Düvel rinföhren. Elkeen makt hier, wat he will. Ik mutt woll mal een ornlich't Donnerweer loslaten!*

Viktor *kleinlaut:* Oh je, dat is förwiss de leeve Margot.

Margot *sieht ihn erst jetzt und wird ganz höflich:* Oh, Se mööt entschulligen, ik heff mi jüst beten argert. Wat kann ik för Se doon? Wüllt Se wat inkopen?

Viktor *verdattert:* Jo! – Nee! – Doch...

Margot: Wat denn nu: „Jo“ oder „Nee“?